

7.03 Klimawandel und Garten

erstellt/überarbeitet 04.2018

Klimawandel - Auswirkungen auf den Hausgarten

Veränderte Niederschlagsmengen, Wetterextreme und steigende Temperaturen – der Klimawandel vollzieht sich auf vielen Ebenen. Viele Gartenbesitzer fragen sich deshalb, wie sie darauf reagieren können. Diese Garteninformation zeigt mögliche Veränderungen im Bereich des Hausgartens auf und gibt praktische Tipps für den Umgang damit.

Auswirkung auf Pflanzenschädlinge, -krankheiten und auf Wildpflanzen

Stark zunehmend verbreiten sich bei uns bislang nicht vorkommende Schädlinge, Krankheiten und Pflanzen. Dies liegt zum Teil sowohl an veränderten Klimaverhältnissen als auch an dem steigenden Waren- und Pflanzenaustausch weltweit. Einige typische Beispiele sind:

- ✓ Neue Schädlingsarten wie die Kirschessigfliege etablieren sich.
- ✓ Ansteigende Vermehrung bereits bekannter Schädlinge wie Blattläuse, Spinnmilben und Apfelwickler (mehr Generationen im Jahr als bisher).
- ✓ Verstärktes und früheres Auftreten verschiedener Wärme liebender Pflanzenkrankheiten, z.B. echter Mehltau und Rostpilze.
- ✓ Bislang kaum in Erscheinung getretene Arten wie die beifußblättrige Ambrosia breiten sich stärker aus und verursachen allergische Reaktionen beim Menschen.

Maßnahmen

Schädlinge, wenn möglich, durch Barrieren wie Netze von den Kulturpflanzen fernhalten. Alle Maßnahmen eines umweltgerechten Pflanzenschutzes beachten.

Gartenboden

In einem gesunden Gartenboden finden sich unzählige Kleinlebewesen, deshalb sollte er als lebender Organismus betrachtet und

entsprechend behandelt werden. Er muss so gut es geht vor Wetterextremen geschützt werden.

- ✓ Durch Zunahme von Wind und Starkregen kommt es zu **Erosion, Verschlammung** und **Stickstoffauswaschung**, besonders in den Wintermonaten.
- ✓ Das Bodenleben und die Pflanzen leiden unter trockenen Sommern.

Zur Verhinderung dieser Schädigungen sollte der Boden immer durch **Bepflanzung** (Gründüngung) oder **Mulchschichten** z.B. aus Laub und Grasschnitt bedeckt gehalten werden.



Unwetterereignisse wie Hagel setzen den Pflanzen zu

Gemüsegarten/Obstgarten

Für den Gemüse- und Obstgarten kann der Klimawandel durchaus einige **Vorteile** mit sich bringen:

- ✓ Durch wärmere Durchschnittstemperaturen verlängert sich die Anbauphase bei Gemüse.
- ✓ Der Anbau von Wärme liebenden Gemüse- und Obstarten vereinfacht sich. Dazu gehören z.B. Paprika, Melonen, Artischocken, Pfirsich und Aprikosen.

Als **Nachteile** sind zu erwarten:

- ✓ Trockene Sommerperioden bereiten sowohl den Gemüsepflanzen als auch den Obstbäumen Stress. Pflanzungen sollte



man vor allem im Gewächshaus schattieren. Pflanzen an Trockenstress gewöhnen und tief wurzeln lassen. D.h. bei Trockenheit nicht täglich ein bisschen gießen, sondern **alle paar Tage durchdringend wässern**.

- ✓ Unwetterereignisse wie **Sturm, Hagel** und **Starkregen** nehmen zu. Hecken als Windschutz um den Gemüsegarten können stärkere Windschäden verhindern. Überdachungen zum Schutz von Pflanzen z.B. Tomaten haben sich bereits bewährt.
- ✓ Im Gemüsegarten aus samenfesten Sorten eigenes Saatgut gewinnen. So können sich die Pflanzen an lokale Gegebenheiten anpassen.



Große Bäume sorgen für Abkühlung in unserem Wohnumfeld

Garten allgemein

Wie bereits in den vergangenen Jahren ist auch in Zukunft verstärkt mit Extremereignissen wie Trocken- und Hitzephasen zu rechnen. Um ein Leben in unseren Wohngebieten dauerhaft angenehm zu gestalten, kann jeder Gartenbesitzer mit einer **grünen Oase** viel zum Wohlbefinden aller beitragen:

- ✓ Flächenentsiegelung und Versickerung von Dachwasser.
- ✓ Regenwasser sammeln und verwenden.
- ✓ Fachgerechte Fassaden- und Hinterhofbegrünung.
- ✓ Begrünung von Dächern. So können zumindest Kiesgaragendächer extensiv begrünt werden.
- ✓ Verstärkte **Pflanzung von Laubbäumen** in den Gärten! Sie sorgen für eine Beschattung und Verdunstungskälte im Sommer, im Winter lassen sie Licht an das Haus. Sie bremsen den Wind, produzieren Sauerstoff und wirken als effektiver Feinstaubfilter. Laubbäume sind also für in angenehmes Leben in unseren Wohngebieten unersetzlich!

- ✓ Anlegen von Feuchtbiotopen.
- ✓ Erhalt der Artenvielfalt und Förderung der Insekten durch Pflanzung heimischer Stauden und Sträucher.

Leider ist in vielen Wohngebieten genau das Gegenteil zu beobachten: Große Bäume werden entfernt und nicht nachgepflanzt. Pflanzflächen werden durch monotone Kieslandschaften ersetzt.



Fragwürdiger Trend – Kies- und Pflasterflächen die sich aufheizen, statt Bäume und Pflanzungen

Fazit

Der Klimawandel macht also ein Umdenken in vielen Bereichen notwendig – angefangen beim eigenen Energieverbrauch bis hin zur Bewirtschaftung des Gartens. Es liegt in unserer Verantwortung und in unserem Interesse auch in Zukunft für ein angenehmes Leben in unseren Wohngebieten zu sorgen. Ganz nach dem Motto 'Gärtnern - heute für morgen'

Zukunft sichern - Mitglied werden

Der Verband Wohneigentum ist der bundesweit größte Verband für selbstnutzende Wohneigentümer. Er tritt auf allen politischen Ebenen für ein familienfreundliches, altersgerechtes und bezahlbares Haus- und Wohnungseigentum ein. Wir engagieren und für einen neutralen, unabhängigen Verbraucherschutz und eine ökologisch orientierte Gestaltung von Haus und Garten. Profitieren Sie mit einer Mitgliedschaft von den vielen Leistungen und Versicherungen rund um das eigene Haus.

Interesse?

www.verband-wohneigentum.de/bw

Tel: 0721-981620

Facebook.com/Verband.Wohneigentum.BW

Fachinformationen rund um den Garten:

www.gartenberatung.de